

Im Westen nichts Neues (1930) Film von Lewis Milestone



Der Roman *Im Westen nichts Neues* von Erich-Maria Remarque war von seiner Erstveröffentlichung im Nov. 1928 an ein Bestseller, der jedoch von Beginn an den Hass der politischen Rechten, nicht nur der Nazis, auf sich zog. Genauso erging es der Verfilmung durch die Universal Filmstudios des aus Süddeutschland stammenden Produzenten Carl Laemmle.

Getreu der Romanvorlage beschäftigt sich der Film mit der „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts, dem 1. Weltkrieg. Er erzählt die Geschichte des deutschen Gymnasiasten Paul Bäumer, der sich bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wie alle seine Klassenkameraden freiwillig zur Armee meldet, nachdem ihnen von ihrem Lehrer die Vorzüge des Heldentodes und des „Sterbens für das Vaterland“ in einer flammenden Rede geschildert wurden. Zusammen erleben die Soldaten an der Front die Gräuel des Stellungskriegs.

Der Film wurde in vielen Ländern der Welt von der Kritik als bedeutsames Kunstwerk gefeiert und mit zwei Oscars prämiert. In Deutschland aber stieß er von Beginn an auf die aggressive Ablehnung konservativer Parteien und Verbände und vor allem der Nazis. Er wurde zunächst wegen seiner „ungehemmten pazifistischen Tendenz“ verboten, 1931 in einer verstümmelten Fassung doch zugelassen und nach Hitlers Machtergreifung endgültig aus den Kinos verbannt. – So ist die Rezeption des Films in Deutschland ein anschauliches Beispiel für das Zusammenwirken bürgerlich-konservativer Kräfte und der Nationalsozialisten schon vor dem 30. Januar 1933.

Montag, 14. Juli, 18 Uhr

Im kleinen Bali, Kassel (Kulturbahnhof)

Eine Sonderveranstaltung der Bali-Kinos und des Kasseler Friedensforums,
unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung - Eintritt: 6,50 (6,00) EUR

Eine Einführung in die bewegende Geschichte des Films und um den Film gibt Dr. Franz Ritter, München.

V.i.S.d.P.: Kasseler Friedensforum, Germaniastr. 14, 34119 Kassel

